



Faszinierte die Besucher: eine Lichtinstallation im Museum Wiesbaden.

ROLF OESER

Hammerhaie im blauen Licht

Kurze Nacht der Galerien und Museen lockt zahlreiche Kunstliebhaber an

Von Jana Kinne

Barack Obama ist da und Joe Biden, sein Vizepräsident, auch. Von den Wänden der Galerie Erhard Witzel lächeln sie den Besuchern der elften Kurzen Nacht der Galerien und Museen am Samstag in Wiesbaden entgegen. Die US-amerikanische Regierungsmannschaft, geschnitzt aus Holzfaserplatten von Künstler Martin Schneider, gehört zu den Exponaten, die Erhard Witzel den Besuchern der Kurzen Nacht präsentiert.

Der Galerist koordiniert die Veranstaltung der Interessengemeinschaft der Wiesbadener Galerien von Anfang an. „Wir rechnen wieder mit 7000 bis 8000 Besuchern“, sagt Erhard Witzel. Diese können bei der Kunstnacht 30 Galerien und Museen bei freiem Eintritt besuchen.

„Wir organisieren das Ganze mit kleinem Budget“, sagt Witzel.

Rund 13 000 Euro habe man für die Organisation ausgegeben. Abgesehen von einer finanziellen Unterstützung durch die Stadt und die Naspa trügen die Galeristen die Kosten für die Kunstnacht selbst. Deshalb könne man auch nicht wie in anderen Städten Shuttlebusse oder Konzerte organisieren. „Bei uns stehen dafür nur die Kunstwerke selbst und die Begegnung mit anderen Kunstliebhabern im Vordergrund“, erklärt Witzel.

Laute Housebeats und Hammerhaie, die unter der Decke des Foyers in einem Meer aus blauem Licht schwimmen, begrüßen die Kunstliebhaber, die bei der Kurzen Nacht das Museum Wiesbaden besuchen. Die Veranstaltung steht hier unter dem Motto Licht und Bewegung und lockt vermehrt ein junges Publikum ins Museum.

Bei der Performance „Moving Lights“ der Studenten der Wiesba-

der Schule für Schauspiel wird das Motto durch schwarz gekleidete Gestalten umgesetzt, die mit Taschenlampen im Dunkeln ein Spiel aus Licht und Schatten, Starre und Bewegung inszenieren.

Besucher schätzen die Chance, in den Kunstbetrieb hineinzuschnuppern

Auch im ersten Stock des Museums stehen junge Künstlerinnen und Künstler im Rampenlicht: Schüler des Kunstleistungskurses der Martin-Niemöller-Schule zeigen Fotografien. „Das ist schon etwas Besonderes, hier auszustellen“, freut sich Schülerin Juliane Hack.

Für sie und die anderen Oberstufenschüler ist die Kurze Nacht die erste Möglichkeit, ihre Arbeiten einem großen Publikum zu präsentieren. Die Künstlerinnen und Künstler, die ihre Werke in

der Naspa zeigen, haben damit schon etwas mehr Erfahrung. Yasukati Kitagawa, Annina Matter und Shane Munro sind Schüler der Klasse des Bildhauers Tobias Rehberger, der an der Städelschule unterrichtet.

Yasukatis 17 Meter hohe Skulptur aus einer Betonsäule, Schnüren und Senkloten interpretiert Kunsthistorikerin Eva Reifert als Symbiose zwischen östlicher Philosophie und westlicher Logik.

Für die Besucher Meike Goldhahn und Christian Zipse ist die Kurze Nacht eine Möglichkeit, mal in den Kunstbetrieb hineinzuschnuppern: „Ich würde normalerweise nicht in Galerien gehen, aber bei der kurzen Nacht sinkt die Hemmschwelle“, erklärt Goldhahn. „Konzentrierter Kunstgenuss und viel Input an einem Abend, das ist das Schöne an der Nacht“, resümiert Zipse. Er ist mittlerweile ein Stammgast bei der Kurzen Nacht der Galerien.